

Es muss nicht immer das Gewohnte sein

**Beim Raucherbedarfsartikel-Hersteller Tröber kommt
das Zutrittskontrollsystem ohne Microsoft-Produkte aus**

Es geht auch ohne *Windows*? Wie meinen Sie das? Einem Großteil der Gesprächspartner treibt es das Erstaunen ins Gesicht, wenn man so ganz nebenbei die Bemerkung fallen lässt, dass man in der ganzen Firma völlig ohne Microsoft-Produkte auskommt. Zwar stehen Alternativen wie *Linux* hoch im Kurs, doch dem Betriebssystem-Quasimonopol hat das bislang keinen Abbruch getan.

Bei der Hamburger Heinz Tröber GmbH & Co. ist man als „IBM Development Partner“ verständlicherweise ziemlich konsequent. Die IT-Infrastruktur wird weitgehend ohne den Einsatz von Microsoft-Produkten betrieben und auch ohne solche, die zwingend den Einsatz von *Windows* erfordern. Das ist dann natürlich auch für Systemlieferanten eine Herausforde-

rung. Die primion Technology AG, von der das neue Zutrittskontrollsystem *Visual WebAccess* stammt, hat sie erfolgreich angenommen.

Die Firma Tröber, 1952 von Heinz Tröber, Vater des jetzigen Inhabers Klaus Tröber, gegründet, ist ein in Europa führendes Außenhandelsunternehmen für Entwicklung, Gestaltung, Import und Vertrieb von Feuerzeugen und Raucherbedarfsartikeln sowie Geschenken und Werbemitteln aus Edelmetall. Das Unternehmen vertreibt weltweit rund 1.800 Artikel, darunter auch patentrechtlich geschützte Eigenentwicklungen und Designs. „Wer größere Stückzahlen benötigt, ob nun als Werbeartikel oder zum Weiterverkauf, kommt an uns nicht vorbei“, sagt Sicherheitsbeauftragter Günter Stoverock.



Sicherheitsbeauftragter Günter Stoverock ist mit dem primion-Zutrittskontrollsystem äußerst zufrieden.

Rund 300 Millionen Feuerzeuge verkauft Tröber im Jahr, vor allem an Großhandelsunternehmen für Raucherbedarf und Werbemittel, aber auch Filialketten von Cash-&-Carry-Märkten. Steckenpferd ist jedoch das Feuerzeug in all seinen Variationen. Daraus ergibt sich zwangsläufig eine besondere Verantwortung: Feuerzeuge sind potenzielle Gefahrenquellen. Qualitätsmanagement unabdingbar.

Es war wohl eine Ironie des Schicksals, dass im Oktober 2004 ausgeht ein Feuer eine große Lagerhalle bei Tröber zerstörte. Dies nahmen die Verantwortlichen zum Anlass, durch eine professionelle Zutrittskontrolllösung und neugeregelte Logistikabläufe das deutlich vergrößerte Betriebsgelände abzusichern und die Brandschutz-Vorkehrungen noch effektiver umzusetzen. Sicherheitsrelevante Behörden wie Feuerwehr, Umweltbehörde, Amt für Arbeitsschutz und Versicherer drängten auf Grund der brennbaren Einlagerungswaren auf einen Ablauf, der nur reglementierte Zutritte zulässt, sodass Unbefugte nicht ohne Aufsicht in diese Bereiche gelangen können. Das Gefahrgut bedingt, dass sich nur autorisierte Personen frei und allein in den Hallen bewegen dürfen.

Stoverock legt größten Wert auf Stabilität und Sicherheit gegen Angriffe von außen – sei es auf die Hard- oder Software. Für die Auswahl des Zutrittskontrollsystems waren dem Projektteam unter seiner Leitung zwei Punkte wichtig: Zum einen musste die Zutrittskontrolle zum Betriebsgelände zeit- und ereignisgesteuert möglich sein; zum anderen waren die neue Soft- und Hardware ins bestehende *Linux*-Umfeld einzubinden. Keine *Windows*-Basis also!

Mit *Visual WebAccess* für 200 Ausweisinhaber konnte eine schnelle Umsetzungen der Vorgaben garantiert werden. Das System verfügt über eine umfangreiche Ereignissteuerung für zusätzliche Steuerungsabläufe. Dass die für die Zutrittskontrolle eingesetzte Datenbank von IBM (mit den Betriebssystemen *OS400* und *Linux*) stammt, dürfte nicht verwundern. Die komplette Verkabelung läuft über Patchfelder. Zehn selbstverriegelnde Antipanik-Schlösser gewährleisten, dass die Außenhautsicherung der vier Tröber-Gebäude weitgehend ohne den Einsatz von Schlüsseln erfolgen kann. Das Leseverfahren ist „Hitag“.